

Karambol rund um die Welt – in Echtzeit

MYWEBSPORT revolutioniert das Karambolspiel – Training der ganz anderen Art

Frage aus Bayern um 13 Uhr: »Hello Seoul. Does anyone fancy a game – hat jemand Lust auf ein Spiel?« Im MVL Billard Club in der südkoreanischen Hauptstadt ist es 20 Uhr, und es positioniert sich tatsächlich ein Spieler vor dem Bildschirm. »Okay«, folgt die Antwort in Echtzeit. Science Fiction oder Normalität anno 2021? Nun machen sich zwei Leute an ihren 8450 Kilometer entfernten Karamboltischen bereit, ein Drei-bandspiel auszutragen. Wie kann das funktionieren, wenn die Positionen der Kugeln bei jedem Aufnahme-wechsel millimetergenau platziert werden müssen? Die Antwort heißt »MYWEBSPORT«. Dahinter steckt ein Kamera- und Lasersystem, entwickelt vom Innsbrucker Thomas »Jimmy« Riml.



Seit 30 Jahren betreibt der 57-jährige Bauingenieur in der Tiroler Hauptstadt sein Geschäft »Jimmy's Billard« und hatte 2006 die Innsbrucker Billardarena ins Leben gerufen. Ihm war aber auch klar, dass Stillstand Rückstand bedeutet. »Ich empfand es als Manko, immer nur mit den gleichen Club-Spielern zu trainieren«, sagt er am Telefon. »Das wollte ich ändern, und so entwickelte ich ab 2008 die Idee von Fernbillard.« Zusammen mit Mario Prantl, dem Eigentümer der Kollersberger Firma MP Solutions, ging er ans Werk.

Neun Standorte in Deutschland, vier in Österreich, jeweils zwei in Italien und in der Schweiz sowie Locations in Dänemark, Griechenland, Polen und – wie erwähnt – in Südkorea meldeten sich an. Sie belegen, dass reges Interesse vorhanden ist, und dass es wächst. Zugegeben: Mit rund 10.000 Euro ist die Anschaffung der Hard- und Software kein Billigheimer, aber im Verhältnis zu den sonst üblichen Teilnahmekosten für Turniere lesen sich die Zahlen anders. Rimls Kompagnon Stefan Ruef hat eine Bilanz für das erste Quartal dieses Jahres gezogen. Mit »MYWEBSPORT« seien seit Januar ein CO²-Ausstoß von gut 17,3 Tonnen, die Reisezeit um 1150 Stunden und die Gesamtkosten der Teilnehmer um 53.000 Euro eingespart worden.

Eins vorweg: Das Lasersystem ist optimiert für das Spiel mit drei Kugeln. Das Aufsetzen von bis zu 16 Pool- und 22 Snooker-Bällen wäre enorm zeitintensiv. »Aber auch da sind wir schon dran«, sagt Riml. Auf das Thema »MYWEBSPORT« sind schon zahlreiche Medien aufmerksam geworden. So schrieb die Tiroler Tageszeitung am 30. März 2020 darüber und erläuterte dem billardunerfahrenen Zeitungskäufer, dass eine über dem Tisch montierte, hochauflösende Kamera den Ballverlauf aufzeichne. Ein Laser zeige dem Kontrahenten anschließend, wo er die Objektkugeln und seinen Spielball platzieren muss. Das Ganze funktioniert bei drei Bällen durchaus flüssig und ist ideal für kleine und mittlere Wettbewerbe. Auf Rimls Webseite werden die Events angekündigt und können als Livestreams mitverfolgt werden.



Screenshot einer Online-Partie zwischen Andreas Efler (Hinterbrühl / Erlangen, links) und Markus Dömer (Castrop-Rauxel, rechts)

Voraussetzung für eine aktive Teilnahme am Turnier ist natürlich ein installiertes System. Etliche europäische Karambolprofis haben die Anschaffungskosten nicht gescheut und sich zuhause – über dem eigenen Tisch – von Riml die Anlage aufbauen und justieren lassen. Im Kaufpreis inklusive sind neben Kamera und Laser ein Touchscreen, ein Server, eine Fernbedienung und ein Headset. Für den Bildschirm, der an der Wand neben dem Billardtisch installiert wird und über den der gegnerische Ballverlauf verfolgt werden kann, muss der Kunde selbst sorgen. Hier seien die Wünsche zu unterschiedlich, sagt Riml. Es sollte ein stabiler Internetanschluss mit mindestens 1 MB/s Upload vorhanden sein.

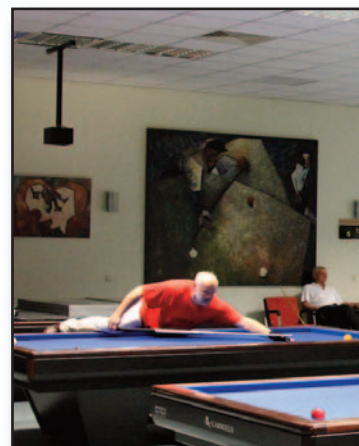
Entscheidend sei die Konstanz und nicht unbedingt die Übertragungsgeschwindigkeit, erläutert er auf Nachfrage, »... und mit Mario Prantl habe ich einen Experten für die digitale Bilderfassung an meiner Seite.« Neben dem Kauf der Hard- und Software bietet seine Firma auch die Möglichkeit des Leasings an. Die Einzelpreise und Leistungen können über den Link am Ende dieses Artikels eingesehen werden.

Praxistauglich oder nicht?

Was sagen die bayerischen Vereine über die Praxistauglichkeit von »MYWEBSPORT«? Vorsitzender Martin Trautner vom ATSV Erlangen lobt die 2014 erworbene Anlage. »Der eigentliche Kaufgrund war aber nicht die Option, über alle Ländergrenzen hinweg Karambol spielen, sondern eigene Ballpositionen speichern und rekonstruieren zu können«, berichtet er. Zusammen mit seinem Vereinskollegen Hans Latza sei er 2012 bei der ersten Präsentation in Innsbruck gewesen. »Durch die ständige Weiterentwicklung der Software, vor allem bei der präzisen Ballverfolgung, ist es für uns ein wertvolles Instrument.« Besonders gefalle ihm die Abrufbarkeit von Musterstellungen, die europäische Spitzenspieler in das MWS-System eingebracht hätten.

Wolfgang Pickhardt, der zweite Vorsitzende des Münchner Billardclubs BCM sieht es ähnlich: »Eine Kurzpartie, beispielsweise mit Jimmy, um danach die Fehler zu besprechen und Lösungen auszuprobieren, finde ich sehr gut.« Partien oder Turniere seien schwieriger, um ein Spiel im Fluss zu halten.

Ins gleiche Horn stößt der Sportwart des Regensburger Billardclubs Roman Bachmaier: »Wir benutzen das System meist im Training. Im Anschluss werden die entscheidenden Stellungen wieder aufgebaut.« Häufig gehe es um Fehler bei der vormaligen Ausführung, beschreibt er den Einsatz. Von Neumitgliedern habe er die Rückmeldung bekommen, dass die Anlage einen modernen Eindruck der Sportart vermittele und positiv aufgenommen werde. Die Anschaffung sei über Spenden und Zuschüsse finanziert worden.



Blick im ATSV-Vereinsheim auf die installierte Kamera mit Laserpointer

Fazit

Der Vorteil von »MYWEBSPORT« liegt zweifelsfrei im Trainingsmodus. Von Billard-Promis eingestellte Aufgaben und Lösungen sind nicht nur gewinnbringend fürs eigene Können, sondern auch krisen- und pandemiesicher. Wer den Kick einer internationalen Begegnung sucht, liegt ebenfalls richtig – allerdings müssen er oder sie Geduld mitbringen.

Noch ist das System nicht von den internationalen Verbänden für offizielle Turniere und Meisterschaften zugelassen. Allerdings weiß auch noch niemand, ob und wann der Online-Sport zur Alternative, zur Regel, zur Regelmäßigkeit wird. Eine umsetzbare Idee dazu hat der Innsbrucker Thomas Riml jedenfalls eingebracht. Bis zu einer eventuellen Anerkennung und Zulassung trägt er eigene weltweite Turniere aus – seit Jahresanfang schon 18. Das Preis-Leistungsverhältnis ist angemessen und für Karambolvereine durchaus attraktiv. Eins bleibt unbestritten: Das persönlich-sportliche Treffen von Mensch-auf-Mensch ist nicht zu toppen.



German-Grand-Prix-Sieger von 2019 Tay-Dien Truong vom BC Regensburg ist Stammgast bei »MYWEBSPORT«

Redaktion und Layout:

PRR Henning Lauterbach, Bayerischer Billardverband München

Textbeiträge:

Thomas Riml, Martin Trautner, Wolfgang Pickhardt, Roman Bachmaier, Stefan Ruef

Fotos und Screenshots:

Martin Trautner, BC Regensburg, Stefan Ruef

Link:

<https://www.mywebsport.com/de/system/preise>

Telefon Thomas Riml:

(0043) 66 43 45 41 57

